Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 30. Dezember 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 28. Dez., Abends. Der Kassationshof hat das Urtheil gegen Mirès und Siméon aufgehoben und den Prozeß an den Gerichtshof von Douai verwiesen.

Newyork, 16. Dez. (via St. Johns.) Die Aufregung auf der Börse trotzt jeder Schilderung. Salpeter und Kaffee sind immer gestiegen, der Wechselcours auf London steht 110, die amerikanischen Fonds sind um 4—8 pCt. gesunken.

Newyork, 17. Dezbr. (via St. Johns.) Die hiesigen Journale veröffentlichen ein Telegramm aus Washington, nach welchem das Kabinet während mehrerer Stunden über die Differenz mit England in Berathung ist, und mit Festigkeit beschlossen habe, Mason und Slidell nie auszuliefern.

Newyork, 18. Dez. (via St. Johns.) Die Insurgenten in Kentucky frohlocken über die Aussicht, daß zwischen der Union und England ein Krieg ausbrechen werde. Die Unionisten daselbst befürchten zwar einen Krieg, sind aber nicht besorgt wegen der Vertheidigung.

Newyork, 18. Dezbr. (via Cap Race.) Die Nachrichten aus England trafen am 15. d. ein und riefen eine immense Aufregung hervor. Seit den verflossenen drei Tagen hat sich die aufgeregte Stimmung sehr beruhigt. Das Kabinet diskutirt die Forderungen Englands mit Mäßigung. Allgemein ist der Glaube verbreitet, daß die gefangen genommenen Commissaire unter keinen Umständen ausgeliefert werdan; dennoch erwartet man, daß ein Krieg mit England nicht ausbrechen werde. Der Dampfer „Afrika", der bereits seine Fahrt antreten sollte, wird noch zwei Tage im Hafen zurückgehalten, um dem englischen Gouvernement eine Depesche von Lord Lyons zu übermitteln.

Die Banken haben beschlossen, die Baarzahlungen nicht einzustellen.

Lemberg, 29. Dez. Abends. Die bekannten verbotenen Lieder wurden in der Bernhardinerkirche abgesungen. Die Polizeiorgane, welche Verhaftungen vornehmen wollten, wurden insultirt. Abends wurden größere Zusammenläufe durch Patrouillen verhindert, und einige Arretirungen vorgenommen.

Brüssel, 29. Dez. Nach einer Mittheilung der „Independance" wird die Convention, welche die Entschädigungssumme feststellt, die Spanien an Frankreich aus dem Kriege von 1823 schuldet, künftigen Dinstag unterzeichnet werden.

Calcutta, 22. Novbr. In Delhi wurden unter dem Gemache des Ex-Königs bedeutende Werthsachen gefunden.

Singapore, 21. Novbr. Die holländische Dampf-Fregatte „Gedeh" ist am 19. nach Pinang abgegangen, um den Kommandanten der holländischen Flotte, Admiral May, abzuholen. Die englische Dampf-Fregatte „Simeon" ist, von Hongkong kommend, mit 22 Offizieren und 700 Soldaten nach England abgegangen. Der französische Dampfer „Granada" ist mit dem französischen Admiral am 19. nach Saigun abgegangen.

Batavia, 14. Nov. Die holländischen Truppen hatten mehrere erfolgreiche Gefechte mit den Rebellen in Banjermassing.

Hongkong, 15. Nov. Admiral Hope hat den Hafen Newchang in der Mandschurei besucht. Wegen Annäherung der Rebellen sind zahlreiche Bewohner von Ningpo nach Shanghai geflüchtet. Die Rebellen haben Hangchow genommen. Der amerikanische Gesandte Burlingame wurde vom General-Gouverneur in Canton freundlichst aufgenommen und ist über Shanghai nach Peking gereist. — Mehrere englische Kriegsschiffe kreuzen in den japanischen Gewässern.

Konstantinopel, 21. Dez. Fuad Pascha ist gestern hier angekommen. Die Truppen in Syrien werden vorläufig unter das Kommando Halim Pascha's gestellt. Joseph Karam wurde gleichzeitig hierher gebracht. Halil Kemal Pascha, früher Gouverneur von Silistria, wurde zum General-Gouverneur von Kurdistan ernannt. Riza Pascha erhielt die Erlaubniß, bis zum Frühjahr in Smyrna zu bleiben. Der Rücktritt des griech. Patriarchen steht bevor.

Lissabon, 26. Dez. Die Unordnungen, zu denen gestern das Gerücht von einer Veränderung der Residenz des Königs Anlaß gab, haben in der Nacht aufgehört. Die Krankheit des Infanten Dom Joao (Herzog von Beja, geboren 16. März 1842) hat einen höchst gefährlichen Charakter angenommen. NB. Der König hat seinen Aufenthalt in Caxias genommen. (W. Z.)

London, 27. Dezbr. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Canton vom 15. Nov. Englische Kriegsschiffe kreuzen in den japanesichen Gewässern, um die Engländer in Japan zu schützen.

Die chinesischen Rebellen befinden sich in der Nähe von Ningpo, dessen Einwohner nach Shanghai geflohen sind. — In Hangkow wurden die Fremden in den Straßen und selbst in ihren Wohnungen angegriffen; Maueranschläge drohen mit Ausrottung der Europäer.

London, 28. Dez. Der „Preß" zufolge will die Königin die nächstjährige Ausstellung persönlich eröffnen.

Demselben Blatte zufolge wird der Kaiser Napoleon am Neujahrstage erklären, er werde die jetzige Stellung des Papstes aufrecht halten.

Ragusa, 28. Dez. Vor einigen Tagen wurde der von Türken bewohnte Flecken Stepna(?) von etwa 60 Insurgenten überrumpelt. Erstere mußten nach kurzem Widerstande mit Zurücklassung von fünf Todten, drei Verwundeten und zwei Gefangenen fliehen. Die Insurgentea plünderten den Flecken und steckten 6 Häuser in Flammen, in welchen, wie man sagt, mehrere Menschen umkamen.

Preußen.

Berlin, 28. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Ober-Marschall und Minister des kaiserlichen Hauses, Marschall Vaillant, dem kaiserlich französischen Marschall Magnan und dem kaiserlich französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Thouvenel, den schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer v. Winterfeld zu Murowana-Goslin im Kreise Obornik den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Hof-Juwelier Humbert zu Berlin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; ferner den zweiten Präsidenten des Ober-Tribunals Dr. Bornemann zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen, und dem Geheimen expedirenden Secretär, Rechnungs-Rath Habelmann vom Kriegsministerium, den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Lettow-Vorbeck, Pr.-Lt. vom 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, unter Beförderung zum Hauptm. und Ueberweisung zu dem General-Commando des 5. Armee-Corps, in den Generalstab versetzt. v. Busse, Major des Generalstabes, vom großen Generalstabe zum Commando der 12. Division, v. Roos, Major des Generalstabes, vom großen Generalstabe zum General-Commando des 3. Armee-Corps, v. Salpius, gen. v. Oldenburg, Hauptm. des Generalstabes, vom General-Commando des 5. Armee-Corps, zum Commando der 2. Division versetzt. v. Roëll, Sec.-Lieut. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, in das Garde-Hus.-Regt. versetzt. v. Wedelstädt, Pr.-Lt. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabet, als Adjutant zum Gouvernement von Berlin commandirt. v. Knoblauch, Oberst-Lieut. von der 1. Gendarmerie-Brig., mit Pension zur Disposition gestellt. v. Suchten, Hauptm. von der 5. Gendarmerie-Brig., ausgeschieden, und in sein früheres Verhältniß als pensionirter Offizier zurückgetreten.

Berlin, 28. Dez. [Ein Schreiben Dr. Jacoby's.] Für die Nachwahlen im vierten hiesigen Wahlbezirk ist auch Dr. Johann Jacoby in Königsberg als Candidat aufgestellt worden. Auf die bezügliche Mittheilung des Wahlvorstandes hat Herr Jacoby folgendes Schreiben an den Vorsitzenden der Wahlmänner-Versammlung, Herrn A. Elster, erlassen, welches in der heut Abend stattgefundenen Versammlung verlesen wurde:

„Königsberg, den 24. Dezember 1861.

Hochgeehrter Herr! Der Wahlvorstand hat in seinem Schreiben vom 21. d. M. mir die Mittheilung gemacht, daß ich im vierten berliner Wahlbezirk als Candidat für die bevorstehenden Abgeordneten-Nachwahlen aufgestellt worden, — und demnächst mich aufgefordert, am 28. d. in der Wahlmänner-Versammlung persönlich zu erscheinen oder schriftlich mich auszusprechen. —

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, den Herren, die mir eine so hohe Ehre erwiesen, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen, — zugleich aber der geehrten Wahlmannschaft gefälligst anzuzeigen, daß ich für diesmal die Candidatur abzulehnen mich veranlaßt finde.

Da ich bei Unterzeichnung des Fortschrittsprogrammes mich zur Annahme eines Mandats bereit erklärt, haben die Wahlmänner gerechten Anspruch darauf, die Gründe meiner jetzigen Ablehnung zu erfahren.

Wir dürfen es uns nicht verhehlen, der Constitutionalismus, wie ihn die Gegenwart allgemein fordert, ist ein — gewissermaßen künstliches Gleichgewichtssystem. Angewiesen auf das einmüthige Zusammenwirken verschiedener, zum Theil gleichberechtigter Staatsgewalten, setzt er — mehr als irgend eine andere Regierungsform — den Patriotismus — und die gegenseitige Achtung der Staatsgewalten voraus. Wo diese Vorbedingungen fehlen, da hemmt der Constitutionalismus die staatliche Entwickelung und wird zuletzt ein schlimmeres Uebel als der Absolutismus.

Bei den neuerdings stattgefundenen Wahlen hat das Volk in möglichster Freiheit, — mit warmem patriotischen Eifer — mit gleich großer Mäßigung wie Entschiedenheit das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht ausgeübt. Die Gewählten darf man als die vollgiltigen Vertreter der gegenwärtigen Interessen unseres Vaterlandes ansehen; — als solche und — weil aus dem Vertrauen ihrer Mitbürger hervorgegangen, haben diese Männer ein Anrecht auf Achtung. Dennoch sehen wir — noch vor Eröffnung der Kammer — Mißtrauen und Mißwollen den Erwählten des Volkes entgegengebracht von Seiten einer Staatsgewalt, die mit ihnen zusammenzuwirken berufen ist. Nur zu deutlich haben die Ereignisse der jüngsten Tage es kundgethan, daß Vorurtheile, die man längst als beseitigt hätte erachten sollen, gerade bei den Leitern des Staates ungeschwächt fortdauern — Vorurtheile, die von den Gegnern verfassungsmäßiger Freiheit schadenfroh zum Hervorrufen eines Zwiespalts zwischen Regierung und Volksvertretung ausgebeutet werden.

Unter solchen Umständen halte ich es für eine Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, so viel an ihm ist, jeden Schritt zu vermeiden, welcher das drohende Zerwürfniß befördern oder auch nur als Vorwand dazu benutzt werden könnte.

Wenn ich früher zur Annahme eines Mandats mich bereit erklärt habe, so geschah es in der Voraussetzung, daß — nach nunmehr glücklich beseitigtem Parteihader — die Volksvertretung ausschließlich berufen sein würde, zum Wohle unseres Vaterlandes mitzuwirken. Soll dieser hohe Beruf aber — inmitten des Mißtrauens — durch ängstliche Rücksichtnahme auf mancherlei Vorurtheile, vielleicht gar, um das bedrohte Gleichgewichtssystem zu erhalten, mit Hintansetzung der wichtigen Interessen des Landes erkämpft werden, so — glaube ich — liegt meine ganze politische Vergangenheit als Beweis vor, daß ich — für eine solche Lage — der geeignete Kämpfer nicht bin. Diese Vergangenheit verdanke ich zum Theil dem Wahlbezirke, welcher gegenwärtig mir wiederum eine Candidatur anträgt; er wird es gewiß zu würdigen wissen, daß ich mein früheres politisches Leben nicht verleugnen mag — und daher für diesesmal auf die Ehre Verzicht leiste, sein Vertreter zu sein.

Möge — trotz so ungünstiger Vorzeichen — unser Streben nach staatlicher Freiheit vom Erfolge gekrönt werden! —

Hochachtungsvoll Dr. Johann Jacoby."

**** Berlin,** 29. Dez. [Die Nachwahl. — Die Amtssuspension Pischon's. — Diplomatisches. — Confebration.] Bei der gestern stattgefundenen Wahl des 2. Wahlkreises zum Abgeordnetenhause stimmten von 441 berechtigten Wahlmännern 398. Davon erhielten Stimmen: Stadtrath a. D. Runge 248, Regierungsrath Krieger 133, Dr. Veit 10, Kaufmann Benjamin Liebermann 3, Dr. Weiß 2, Stadtsyndikus Duncker 2. In der zweiten Wahl stimmten 401 Wahlmänner. Die Stimmen derselben vertheilten sich folgendergestalt: Regierungsrath Krieger 147, Kaufmann Liebermann 131, Dr. Weiß 120, Dr. Jacobi 1, Dr. Veit 1, Oberbürgermeister Ziegler 1. Eine absolute Majorität war hiernach nicht erzielt und die drei Erstgenannten kamen deshalb zur engeren Wahl. In dieser stimmten 397 Wahlmänner und vertheilten sich die Stimmen wie folgt: Regierungsrath Krieger 158, Kaufmann Liebermann 131, Dr. Weiß 108. Somit war auch diesmal eine absolute Majorität nicht erzielt; man schritt also zum dritten Scrutinum, bei welchem Dr. Weiß ausgeschlossen blieb. Von 393 Stimmen fielen dabei auf Regierungsrath Krieger 245, auf Kaufmann Liebermann 148 Stimmen und sind sonach Stadtrath Runge und Regierungsrath Krieger als Abgeordnete gewählt. Die militärischen Wahlmänner waren sämmtlich zur Wahk nicht erschienen. — Die „Spen. Z." bringt folgende Mittheilung: „Auf Veranlassung der Gesandtschaft in Konstantinopel ist wiederum eine Amtssuspension ausgesprochen worden, welche nicht weniger Aufsehen erregt, als seiner Zeit die Amtssuspension des General-Consuls Spiegelthal. Es ist dies die bereits gemeldete Amtssuspension des Gesandtschafts-Predigers Pischon. Durch denselben wurde nämlich vor einigen Wochen die erste evang. Kapelle, welche Konstantinopel besitzt und die fast ganz der Municifenz des hochseligen Königs ihre Entstehung verdankt, eingeweiht. Diesem Weihakt wohnte die ganze evangelische Gemeinde Konstantinopels und auch der preußische Gesandte, Graf v. d. Goltz, bei. Im Laufe seiner Rede richtete nun der Prediger Pischon an die Gemeinde die Mahnung, dem Gottesdienst in der Kapelle künftighin fleißig beizuwohnen und wendete sich demnächst direct an den Gesandten mit der Aufforderung, der Gemeinde dadurch ein gutes Beispiel zu geben, daß er selbst sich zum Gottesdienst öfter als bisher einfinden und sich nicht wieder 4 Monate, wie geschehen, von jeder kirchlichen Handlung fern halten möge. Diese Rede erzürnte den Gesandten so sehr, daß er sofort hierher an den Oberkirchenrath berichtete und die Amtssuspension des Predigers Pischon verlangte. Diese ist denn auch, sowie die Einleitung der Disciplinaruntersuchung, gegen Pischon ausgesprochen worden. Letzterer befindet sich bereits auf der Reise hierher, um seine Vertheidigung in Person zu führen. Man glaubt nicht, daß er auf seinen bisherigen Posten zurückkehren wird, aber auch in Betreff des Grafen v. d. Goltz, der zur Zeit beurlaubt ist, behauptet man an maßgebender Stelle dasselbe. Auffällig und nicht gerade das Ansehen Preußens im Orient vermehrend, ist es freilich, daß unter dem Grafen v. d. Goltz zwei so Aufsehen erregende Maßnahmen nothwendig geworden sind, von denen bisher nie auch nur eine preußische Gesandtschaft etwas gekannt hat." — Wie der „N. Pr. Z." geschrieben wird, ist der preuß. Gesandte am k. sächs. Hofe, Herr v. Savigny, wieder nach Dresden zurückgekehrt und hat die Antwort des Grafen Bernstorff auf die Bundesreformvorschläge des Hrn. v. Beust daselbst überbracht. — Die Nr. 37 der seit 1. Okt. hierselbst erscheinenden „Allg. Gerichtsz." ist heut polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahme soll wegen einer satyrischen Illustration, Militärverhältnisse betreffend, erfolgt sein.

Deutschland.

Dessau, 22. Dezbr. [Mitglieder der freien Gemeinde kein Wahlrecht.] In einem Dorfe sprach man den Mitgliedern der dortigen freien Gemeinde das Recht ab, bei einer Schulzenwahl mitzuwählen, und der Gemeindevorstand gab den Protestirenden Recht. Die Mitglieder wandten sich nun beschwerend an die dessauer Regierung; diese aber rescribirt, es stehe allerdings den kirchlichen Dissidenten das Gemeinderecht nicht zu, da solches nur Personen beanspruchen können, welche sich zur christlichen Religion bekennen, nach einem Ministerial-Rescript die Dissidenten aber nicht für Christen gelten können. (Hamb. N.)

Hannover, 27. Dez. [Graf Borries bleibt.] Ein Extrablatt der „Deutschen Reichs-Zeitung" brachte gestern die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers Grafen Borries. Die offizielle „N. H. Ztg." schreibt heute: Diese Nachricht widerlegt sich am Zuverlässigsten durch die königliche Proklamation wegen Einberufung der Stände (zum 21. Januar), welche von dem Herrn Staatsminister mit unterzeichnet ist.

Italien.

Turin, 24. Dez. San Martino hätte dem Ministerpräsidenten viele Zeit ersparen können. Während der allerdings meist durch Mittelsmänner gepflogenen Präliminar-Verhandlungen glaubte man, derselbe theile in allen wesentlichen Punkten die Politik des Cabinets; im letzten Augenblicke aber trat er mit einer Darlegung seiner Ueberzeugungen hervor, die Ricasoli nicht wenig überraschte. Man müsse zuvörderst, beantragte der Graf, alle Kriegsrüstungen aufgeben und sich gänzlich auf die Reorganisation der Verwaltung und der Finanzen beschränken; Rom und Venedig würden mit der Zeit schon kommen, für jetzt aber dürfe man nicht daran denken. Diese Ansichten selbst kann man auf sich beruhen lassen; wie aber San Martino dabei nur einen Augrnblick an die Möglichkeit denken mochte, unter Ricasoli und bei der jetzigen Zusammensetzung des Parlaments in die Regierung zu treten, ist kaum begreiflich. Als der Herzog von San Donato den König bat, seine Reise nach Neapel zu beschleunigen, antwortete derselbe: „Aber ich kann doch nicht acht Leute hier in dieser Verlegenheit zurücklassen." Die Verlegenheit ist vorhanden, jedoch noch keine ernstliche Gefahr. Die Majorität wollte noch einen Versuch machen, Ratazzi dem Minister-Präsidenten zu nähern, und lud ihn deshalb zu ihrer Conferenz für diesen Abend ein, jedoch hat der Kammer-Präsident abgelehnt; er will sich die Hand ganz frei halten. — Mazzinis Befinden hat sich etwas gebessert. Seine Stimmung ist jedoch ziemlich düster, wie aus einem hier eingelaufenen Briefe des Agitators hervorgeht. Ich theile Ihnen denselben seines allgemeinen Interesses wegen mit:

Es geht mir besser, aber ich bin wie ein entwurzelter Baum, den der Sturmwind niederwerfen kann. Ich werde nicht mehr lange leben. Die Jahre, die Arbeit und vieles Andere haben ihr Werk gethan. Aber was liegt daran! Wenig liegt am Leben, aber man muß es benutzen, so lange es dauert. Deßhalb schreibe ich dir, für dich und alle Freunde, die ich unter Euch habe: ich kann nicht mehr, ohne mein Ende zu beschleunigen, aller Welt Antwort ertheilen, stets eine Correspondenz mit einer immer wachsenden Anzahl von Personen unterhalten, die mich lieben und um Rath fragen. Sie müssen darauf verzichten, ohne mein Stillschweigen falsch zu erklären. Wenn ich zum Leben zurückkomme, so habe ich mehr Arbeit vor mir, als mir auszuführen vergönni sein wird. Das Wenige, das ich schreiben werde, soll sich an alle richten. Nur mögen die, welche mich lieben, wissen, daß mein Herz für Alle schlägt. Mein Herz ist jung, wie mit 20 Jahren. Kein Lächeln eines Freundes, kein Act der Freundschaft ist für dasselbe verloren, die Freude entweicht, aber nicht die Heiligkeit der Gefühle. Dies möchte ich, daß du allen sagtest, die sich nach mir erkundigen. G. Mazzini.

Die Stellung des Cabinettes Ricasoli ist immer noch nicht befestigt; doch haben die letzten Verhandlungen zu einem bemerkenswerthen Zwischenfalle geführt, den der turiner Correspondent der „Independance" meldet. Danach soll der französische Gesandte, Herr Benedetti, sich an Ratazzi gewandt und denselben „zum Wohle Italiens" ersucht haben, „er möge doch eine entschiedenere, zur Beendigung des jetzigen Schwankens geeignete Haltung nehmen; sollte die Gewalt von Ricasoli auf ihn, Ratazzi, übergehen, so werde diese Veränderung in den Tuilerien nicht nur nicht mit Mißfallen gesehen werden, sondern dieselbe dürfte auch eine glückliche Rückwirkung auf die Entfernung Franz II. von Rom und auf die Vernichtung des Banditenwesens im Neapolitanischen haben". Ratazzi, setzt dieser Correspondent hinzu, habe diese Eröffnungen mit großer Zurückhaltung aufgenommen und entgegnet, er werde sich, wie bisher, einer strengen Neutralität befleißigen und nur dann die Verantwortlichkeit der Gewalt auf sich laden, wenn der Drang der Verhältnisse dazu zwinge. Dieser Zwischenfall hat im Hinblick auf Ratazzi's pariser diplomatische Gänge viel Wahrscheinlichkeit.

General Pettinengo hat laut dem Diritto um Enthebung von dem Posten eines Statthalters von Sicilien nachgesucht. Dieser Rücktritt kann als Signal zur Aufhebung dieses Postens überhaupt betrachtet werden. Sicilien kann bei einem engeren Anschlusse an den italienischen Handels- und Cultur-Aufschwung nur gewinnen.

August Langlois, Lamoriciere's Adjutant, der sich bei der reactionären November-Expedition in die Basilicata „General en Chef Franz II." genannt hatte, ist mit einem seiner Genossen mit Hilfe seiner Geliebten, die von Rom zu diesem Zwecke nach Neapel gekommen war, durch letztere Stadt gekommen und von dort zur See glücklich nach Rom entwischt, obwohl die Polizei die Photographie der Mme. *** zugeschickt erhalten hatte und ihr scharf auf der Spur war.

Frankreich.

Nizza, im Dez. [Die französische Herrschaft in Italien.] Ein kleiner Beitrag zur inneren Geschichte Frankreichs wird durch folgende Begebenheit geliefert, die in diesen Tagen unter den Augen der erstaunten Fremdencolonie sich abgespielt hat. Es bestehen hier zwei Blätter, der „Messager", das Organ der Präfektur, und das Journal der italienisch gesinnten Bevölkerung, nämlich die „Gazette". In letzterer erkundigte sich ein Russe nach den Befugnissen der Polizei, die einige junge Leute, welche in einer Theaterloge sich während der Vorstellung halblaut unterhielten, wie das durch ganz Italien Sitte ist, ziemlich barsch zum Schweigen aufgefordert hatte. Der Russe meinte, in solchen Fällen schreite das Publikum selbst ein und nur im Nothfall die Polizei, die überhaupt besser thäte, ihre Energie z. B. gegen die Bettelei zu kehren. Großer Zorn in den höheren Regionen, wo man in den witzigen Ausfällen des Russen einen Angriff auf die Präfektenloge sehen wollte, in der stets überlaut gelacht und geplaudert wird. Der Präfekt, ein sonst sehr tüchtiger Mann, la[illegible]

einen der Redakteure zu sich kommen und kündigt ihm an, die „Gazette“ dürfe nicht mehr erscheinen, wenn er — der Redakteur — sich nicht einen Prozeß oder wohl gar, da er schon eine Verwarnung erhalten, der Deportation aussetzen wolle. Die „Gazette“ kündigt ihr Aufhören an. Da besinnt sich der Präfekt, daß er seine Machtvollkommenheit überschritten, und der „Messager“ stellt mit eherner Stirn das Verbot und die Einschüchterungen des Präfekten in Abrede. Selbst jener Redakteur der „Gazette“ muß im offiziösen Blatt dieselben leugnen, obgleich die Sache längst stadtkundig ist. Wen will man denn eigentlich dupiren? Uebrigens ist die Polizei hier im Allgemeinen so gut, wie sie es schon unter sardinischem Regiment war, und die Fremden haben sich nicht zu beklagen. Der Bettelei wird mehr gesteuert seit jenem Brief des Russen in der „Gazette“, allein ganz ist sie noch nicht ausgerottet. Uebrigens kostet die Polizei der Stadt 13mal so viel, als unter dem früheren italienischen Regiment; sonst etwa 5000 Fr. jährlich, jetzt 64,000 Fr. Die „Gazette de Nice“, welche nun doch bis Ende des Monats, wenn auch natürlich in windelweich geklopfter Haltung, ihr Dasein fristen darf, erklärte die Unterbrechung ihres Erscheinens und ihr Aufhören dadurch, daß sie ihrem Unternehmer in finanzieller Beziehung eine zu drückende Last geworden. Diese höchst freiwillige Erklärung dient nun als officielle Version der häßlichen Sache. Neulich Abends wurde Jemand in einer Gesellschaft gefragt, weshalb er seit einiger Zeit nicht mehr nach Sonnenuntergang ausgegangen. Er erwiderte: „Ich fürchtete, man könnte mich tödten und hinterher behaupten, ich hätte mich selbst ermordet, weil das Leben mir eine zu drückende Last geworden.“ Alle Welt applaudirte, die anwesenden Franzosen nicht am wenigsten. (K. Z.)

Paris, 26. Dez. [Zur italienischen Frage.] Der „Temps“ hat gestern Abend ganz interessante Mittheilungen über den spanischen General Borges veröffentlicht. Der neapolitanische Correspondent des Blattes behauptet nämlich eine authentische Abschrift der bei Borges vorgefundenen Papiere in Händen gehabt zu haben, u. a. die Instructionen des Generals Clary, welcher bekanntlich zur Umgebung des Königs Franz II. gehört und ab und zu nach Paris kommt, wo er eine große Thätigkeit im Interesse seines Herrn entwickelt. Die Instructionen sind aus Marseille vom 5. Juli datirt und bekleiden den General Borges förmlich mit der Mission, „in Calabrien die legitime Autorität des Königs Franz II. zu proclamiren“, und verbreiten sich über die Details der Armeeorganisation, wobei dem General Borges ausdrücklich vorgeschrieben wird, nur ausländischen Offizieren Commandos anzuvertrauen, bis der König ihm Offiziere aus Rom schicken würde. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß dem General Borges möglichste Schonung der Gefangenen empfohlen wird. Der Correspondent hat auch einen Blick in das Tagebuch des Borges werfen können und verspricht uns den wesentlichen Inhalt desselben mitzutheilen. Ohne Zweifel wird dasselbe Klagen über getäuschte Erwartungen enthalten. Das Verschwinden des spanischen Chefs fördert übrigens, so lange die Franzosen Rom besetzt halten, die Sache der Piemontesen wenig, deren endlicher Triumph über den Widerstand des Königreichs Neapel mit jedem Tage problematischer wird. Selbst der hiesige sardinische Gesandte sucht seine Besorgnisse nicht mehr zu verhehlen, nicht blos in Betreff Neapels, sondern auch in Betreff der ganzen Situation in Italien. Der Ritter v. Nigra scheint es für ein Kapitalunglück zu halten, daß das Cabinet Ricasoli dem Kaiser kein Vertrauen einflöße. Die Haltung der französischen Regierung in dem englisch-amerikanischen Conflicte tröstet ihn einigeemaßen und man begreift, daß er sehr gern die in unsern diplomatischen Kreisen vorherrschende Ansicht theilt, der Kaiser spreche sich nur deshalb so unzweideutig zu Gunsten Englands aus, um dasselbe fügsamer in der Regelung der europäischen Frage zu machen. So kann man sich allerdings nur die Haltung des französischen Kabinets erklären, dem es offenbar wünschenswerth erscheint, daß der Conflict zwischen England und Amerika zu einem Kriege führt, obgleich es nicht im Interesse Frankreichs liegen kann, daß die amerikanische Seemacht vernichtet werde. Die heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington sind vom 14.; an diesem Tage war das englische Ultimatum noch nicht überreicht worden. — Aus Berlin wird uns geschrieben, daß dort die Rede sei von der Versetzung des preußischen Gesandten in Konstantinopel nach Paris. (Magd. Z.)

Paris, 27. Dez. [Rundschreiben Roulands.] Der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus hat, wie bereits telegraphisch erwähnt, an die Departements-Präfecten ein die geistlichen Genossenschaften betreffendes Rundschreiben gerichtet. Dasselbe lautet nach dem „Moniteur“, der es heute veröffentlicht:

Paris, 1. Dez. 1861.

Herr Präfect! mit Bedauern habe ich in mehreren Fällen bemerkt, daß viele geistliche Genossenschaften die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufnahme minderjähriger Kinder in ihre Anstalten entweder nicht kennen oder mißachten. Sie scheinen zu glauben, daß ihre Verantwortlichkeit hinreichend durch fromme Zwecke oder durch die Bestätigung seitens der kirchlichen Oberen gedeckt ist, und tragen so dem Gefühl und der Autorität der Familien nicht genug Rechnung. Ganz neuerdings sind vor den Schranken der Gerichte Directoren oder Almoseniere der Genossenschaften so weit gegangen, zu behaupten, daß die Forderungen des Bekehrungsgeschäftes wichtiger sein müßten, als die Beobachtung der bürgerlichen Gesetze. Danach würde es, wenn minderjährige Kinder, zu einem gewissen Grade der Urtheilsfähigkeit gelangt, darin willigen, den Glauben ihrer Eltern zu verlassen und zur katholischen Religion überzutreten, eine Gewissenspflicht sein, dieselben auf diesem Wege zu ermuthigen, sollte derselbe auch bis zur Abwendigmachung dieser unter der väterlichen Gewalt stehenden Kinder führen. Wenn eine solche Lehre mit demselben Eifer von den Mitgliedern jedes in Frankreich anerkannten oder geduldeten Cultus bethätigt würde, so müßte sie die Quelle der beklagenswerthesten Verwirrungen werden. Auch unsere Gesetzgebung, welche der weise und treue Ausdruck der Ideen und Principien unserer Zeit ist, hat die Rechte der Familie souverain gestellt und will dieselben in der ganzen Welt geachtet wissen. Sie erkennt Niemandem, sei es Priester oder Laie, das Recht zu, aus seinem Glauben heraus den Beweis zu führen, daß er ein Kind der Aufsicht und Leitung der Eltern entziehen dürfe, und sie bestraft strenge die Urheber und Mitschuldigen einer Abwendigmachung der Minderjährigen, welche Entschuldigungen oder Ansprüche auch die religiöse Propaganda immer vorbringen möge. Deshalb bitte ich Sie, Herr Präfekt, die in Ihrem Departement bestehenden geistlichen Genossenschaften in Kenntniß zu setzen, daß sie kein minderjähriges Kind, ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern oder Vormünder, in ihre Anstalt aufnehmen dürfen. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Regel würde sie, sei es gerichtlicher Verfolgung, sei es der Entziehung ihrer gesetzlichen Anerkennung, sei es der sofortigen Auflösung der noch nicht bestätigten Genossenschaften aussetzen. Ich wünschte, ich hätte diesen Hinweis nicht zu formuliren und auf die Mißbräuche, die sich neben großen Vorzügen und namhaften Dienstleistungen offenbaren, nicht aufmerksam zu machen brauchen; aber es liegen Thatsachen vor, welche dem Staate gebieten, seine Pflicht zu erfüllen und den Uebertreibungen des Eifers vorzubeugen, welche eben so sehr der Religion schädlich, als für das Recht und die Sicherheit der Familien bedrohlich sind. Ich bin übrigens überzeugt, daß die Achtung vor den heiligen Angelegenheiten niemals besser verbürgt ist, als durch die Achtung vor den Gesetzen des Landes. Sie werden wohl die Güte haben, mir den Empfang dieses Rundschreibens anzuzeigen und mich zu informiren, was Sie gethan haben werden, um dasselbe zur Ausführung zu bringen. Empfangen Sie 2c. Rouland.

Durch kaiserl. Dekrete vom 24. d. sind zwei Vice-Admirale: Vicomte de Chabannes-Curton und Fabvre; drei Contre-Admirale: Jannin, de la Grandiere und Bosse, 6 Linienschiffs-, 14 Fregatten-Capitäne und 40 Linienschiffs-Lieutenants neu ernannt worden.

? **Breslau,** 29. Dez. [Feuer.] Vergangene Nacht zwischen 2½ und 2½ Uhr signalisirten die Thürmer ein Feuer in der innern Stadt. Auf der Kupferschmiedestraßen- und Schuhbrücken-Ecke war in dem Hause zum „Einhorn“, dem Kaufmann Platzmann gehörig, ein Feuer in dem oberen Theile des Hauses ausgebrochen, welches in Folge der Bauart des Dachstuhls rasch um sich griff. Die Feuerwehr und die Mitglieder des Feuerrettungsvereins eilten rasch herbei, und wurde mit Eifer und Erfolg gegen das Feuer gekämpft, nicht minder die geretteten Sachen gut geborgen. Das Feuer blieb auf den Dachstuhl und das damit verbundene 3. Stockwerk (kleine Wohnungen) beschränkt. Um 4 Uhr konnte man das Feuer als beendet ansehen. Jedenfalls liegt Brandstiftung nicht zu Grunde.

Ein zweiter Bericht meldet: „Das Feuer war in dem, Ecke der Schuhbrücke und der Kupferschmiedestraße Nr. 44 belegenen, dem Kfm. Platzmann gehörigen Hause, in dessen Parterregeschoß sich die Jacobsohn'sche Buch- und Antiquarienhandlung befindet, im obersten Stockwerk ausgebrochen. Die Flammen erhielten in dem Holz- und Bindwerk des Giebeldaches reichliche Nahrung und brannten schon lichterloh durch vorhandene oder selbstgebahnte Oeffnungen heraus, als der erste Wagen der Feuerwehr zur Stelle kam. Bald darauf erschienen auch die Mitglieder des Rettungsvereins in größerer Anzahl, und den angestrengten Bemühungen der concentrirten Löschhilfe gelang es in kurzer Zeit, die weithin leuchtende Gluth zu dämpfen. Nur der Dachstuhl, die Bodenräume und Giebelzimmer des Hauses wurden beinahe vollständig von den Flammen zerstört, dagegen sind die anderen, nach der Kupferschmiedestraße hin 10 Fenster in der Front breiten Etagen lediglich in Folge der von den Löscharbeiten durchgedrungenen Nässe augenblicklich zum Theil unbewohnbar. Das erst kürzlich neu gebaute, ebenfalls dem Kaufmann Platzmann gehörige Nachbarhaus blieb, durch seine hohe und starke Brandmauer geschützt, gänzlich verschont. Um 3½ Uhr war jegliche Gefahr beseitigt. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht festgestellt. Man vermuthet, daß Unvorsichtigkeit beim Ausschütten glühender Asche die Veranlassung gewesen sei. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen. Auch dürften die meisten Habseligkeiten der Bewohner geborgen sein. Der für den Hauseigenthümer erwachsende Schaden beläuft sich auf circa 3000 Thlr.“

Breslau, 30. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Junkernstraße Nr. 7 zwei Kinderkopfkissen mit weißem Ueberzuge und roth- und weißgestreiften Inletten, ein wollenes Umschlagetuch mit schwarzem Spiegel, ein Paar schwarze mit Fries gefutterte Tuchschuhe, ein Frauenüberrock von Nesselkattun mit gelben Punkten, eine Frauenjacke von braunem Lüstre mit schwarzem Sammetbesatz und zwei Frauenhemden; große Feldgasse Nr. 9 zwei Mannshemden, gez. C. W., ein Frauenhemde, gez. L. W., ein roth- und weißgestreifter Deckbett-Ueberzug, drei dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge, ein Betttuch, vier Handtücher, gez. C. W. und L. W., ein Paar gewirkte baumwollene Unterbeinkleider und zwei weiße leinene Schnupftücher, gez. C. W.; Tauenzienstraße Nr. 69 zehn Ellen schwarzer Twill; einem Dienstmädchen auf der alten Taschenstraße oder Bahnhofstraße aus der Tasche seines Kleides, ein schwarzes Geldtäschchen mit Messingschloß und 20 Sgr. Inhalt; Reuschestraße Nr. 28 ein Stück Kalbfleisch im Gewicht von 4 Pfd.; Friedrichsstraße im Sanssouci ein kupferner Waschkessel.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: ein wollenes Umschlagetuch mit schwarzen Fransen.

Δ **Breslau,** 30. Dez. [Eisenbahnunfall.] Der gestrige erste Personenzug aus Posen hat sich um circa 5 Stunden verspätet und ist statt um 11 Uhr Vormittags erst gegen 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Dem Zuge selbst ist kein Unglück widerfahren, er hat aber von Posen um circa 4 Stunden später abgelassen werden müssen, weil die Bahn noch nicht frei war. Dem am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr von hier abgegangenen posener Abendzuge ist nämlich kurz vor dem Bahnhofe in Posen der Unfall passirt, aus den Schienen zu gerathen, in Folge dessen die Lokomotive und einzelne Personenwagen entgleisten. Verletzungen von Personen sollen indessen nicht vorgekommen sein und trifft niemand bei dem Vorfalle eine Schuld; vielmehr soll sie einzig und allein der Biegung der Bahn, welche letztere dort gerade die Chaussee überschreitet und einen weiten Bogen macht, aus den glatten Schienen, die vermuthlich die Hemmvorrichtungen außer Thätigkeit setzten, zuzuschreiben sein. Die Bahn ist schon gestern Vormittag wieder frei gewesen, denn der gestrige Abendzug aus Posen ist rechtzeitig angekommen. Der um 8½ Uhr fällige Güterzug traf freilich noch mit einer Verspätung von 1½ Stunden hier ein.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war still und die Course fast unverändert. Die Rente eröffnete zu 67, 25 und schloß zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅚ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 25. 4½proz. Rente 95, —. 3proz. Spanier 47⅝. 1prz. Spanier 41¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 715. Lombard. Eisenbahn-Aktien 507. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 28. Dez., Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Frost. Consols 90½. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 27. Sardinier 76. 5proz. Russen 97. 4½prz. Russen 91.

Wien, 28. Dez, Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse fest und günstig. 5proz. Metalliq. 66, 25. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 750. Nordbahn 209, 80. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 81, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 177, 40. London 141, 25. Hamburg 105, 30. Paris 55, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 152, —. Lomb. Eisenbahn 260, —. Neue Loose 123, —. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 28. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Geschäftslos u. stationär. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134. Wiener Wechsel 82¼. Darmst. Bank-Aktien 188½. Darmst. Zettelbank 243½. 5prz. Met. 44½. 4½prz. Met. 39¾. 1854er Loose 59⅜. Oesterr. National-Anleihe 55¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 605. Oesterr. Credit-Aktien 142½. Neueste österr. Anleihe 57¾. Oest. Elisabetbahn 103. Rhein-Nahe-Bahn 17. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111½.

Hamburg, 28. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Matte Haltung. — Rheinische 87⅜. — Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Aktien 60¾. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 87¼. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 28. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau und still. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr desgleichen bei anscheinend besserer Haltung. Oel pr. Mai 26⅞, pr. Okt. 26¼. Kaffee, sehr geringe Umsätze. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 28. Dezbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 28. Dez. Die Zurückhaltung der Börse hatte sich heute nicht verloren, eher war sie noch wahrnehmbarer als gestern. Dagegen hatte sich auch die schon gestern gerühmte Festigkeit bewahrt. Inhaber waren häufig noch weniger, als gestern, abzugeben geneigt, weshalb hin und wieder kleine Courserhöhungen zu notiren sind. Ein wenig lebhafterer Umsatz war nur in leichten Speculations-Effecten. Dessauer Credit, Nordbahn, Mastrichter waren beliebt. Ansehnliche Umsätze fanden jedoch nur in Eisenbahn-Prioritäten, zum Theil auch in 4½% Anleihen statt. Für die größeren Sachen war die Stimmung am Schluß der Börse matter, besonders konnten Eisenbahn-Actien und Anleihen schließlich die letzten Course nicht immer durchsetzen, während für die genannten leichten Papiere zuletzt eher ein etwas erhöhter Cours zugestanden werden mußte. Der Geldmarkt bleibt knapp, Disconto 3%.

Oesterreichische Noten zogen um ¼ Thaler an, Polnische und Russische hielten sich auf 84¼.

Der nahende Jahresschluß und der knappere Geldstand hatte aus den Wechsel-Portefeuilles Material an den Markt gebracht, doch blieb der Umsatz in Devisen eingeschränkt. Kurz Holland stellte sich ⅛ höher, nur kleine Apoints waren gefragt; lang Holland ließ sich haben. Kurz Banco war, ⅛ nachgebend, beliebt, langes, eben so viel billiger, fand Nehmer und Abgeber; auch bei London, das ¼ Sgr. niedriger, balancirte Angebot und Nachfrage; kurze Briefe zeigten sich offerirt. Paris ließ sich eher haben; auch für Wien, das sich ⅛ Thaler höher stellte, fehlten Abgeber nicht. Augsburg blieb verkäuflich, Frankfurt am Markte, Petersburg war leblos, Bremen angetragen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 28. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr., weißbunter poln. 83—84pfd. 80 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 79—80pfd. und 80—81pfd. 52⅝ Thlr. ab Bahn bez., 82—83pfd. 53—⅛ Thlr. ab Bahn bez., Dezbr. 53½—53⅛—½ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 52¾—½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.Febr. 52¾—½—¾ Thlr. bez. und Br., 52⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 52—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 52¼—⅜ Thl. bez. und Gld., 52½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Dezbr. 23 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. ebenso, Frühjahr 24¼ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 24⅝—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. nominell. — Winterraps und Winterrübsen 96—98 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12⅔ Thlr. bez., Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. $12\frac{17}{24}$—⅔ Thlr. bez. und Gld., $12\frac{17}{24}$ Thlr. Br., Febr.-März 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{11}{12}$—⅞ Thlr. bez., $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni $12\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung pro April-Mai 11½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß $17\frac{11}{12}$ Thlr. bez., dito mit Faß 17⅚ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 18—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 18⅓—½ Thlr. bez. und Br., 18⅜ Thlr. Gld., März-April 18⅞ Thlr. bez., April-Mai $18\frac{11}{12}$—$19\frac{1}{12}$ Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅙—⅙ Thlr. bez. und Gld., 19¼ Thlr. Br., Juni-Juli $19\frac{5}{12}$—½ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco zu unveränderten Preisen kleiner Umsatz. Termine besonders für den laufenden Monat etwas höher, Schluß sehr fest. Hafer etwas besser bezahlt. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl matt und für alle Sichten billiger verkauft. Gekündigt 400 Ctnr. Spiritus fester und spätere Lieferungen besser bezahlt. Gekündigt 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 28. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Z.-F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
dito 1853	4	98¾ B.
dito 1859	5	107⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
dito dito	4	100⅜ bz.
Pommersche	3½	89¾ bz.
dito neue	4	100 bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	97½ bz.
dito neue	4	95 bz.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	96⅜ bz.
Preussische	4	98⅝ bz.
Westf. u. Rhein.	4	97½ bz.
Sächsische	4	98¾ bz.
Schlesische	4	98¾ bz.
Louisdor	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	46½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ bz.u.B.
dito Nat.-Anleihe	5	57 bz.u.B.
dito Bankn.n.Whr.	—	70⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 B.
dito 5. Anleihe	5	84¼ bz.u.B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ bz.u.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.
Berg.-Märkische	5¼	4	99 bz.
Berlin-Anhalter	6¼	4	133 bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	113¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	154 bz.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	120¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	161¾ etw. bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	129½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134 B
Magd.-Halberst.	18⅔	4	263½ bz.u.B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39¼ bz.u.G.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111 bz.
Mecklenburger	2⅔	4	47 bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	95 G.
Neisse-Brieger	2⅓	4	— — —
Niederschles.	4	4	96½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	46½ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	$7\frac{7}{15}$	3½	126½ B.
Oberschles. B.	$7\frac{7}{15}$	3½	114½ B.
dito C.	$7\frac{7}{15}$	3½	126½ B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93¼ G.
dito Prior E.	—	3½	81½ B.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	26½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	87¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	90½ B.
dito III. Em.	—	4½	95 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	16¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ B.
Thüringer	6½	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior	—	4	85¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74 B.
Bremer "	5	4	102½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56½ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	97 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	75 à 75¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2¾ etw. à 3 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6½	4	86⅛ à ⅜ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35½ bz.
Geraer Bank	4	4	71 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 B.
" Ver. "	4½	4	101 G
Hannov. "	5¼	4	96¼ B.
Leipziger "	3	4	64¾ G.
Luxembrg. "	7½	4	87 G.
Magd. Priv. "	3⅔	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77 etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	61 à 61¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	89¾ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	118½ einz. St. bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	73⅝ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	8. T.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70⅝ bz.
dito	2 M.	70 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3 M. 91¼ b.
Warschau	8 T.	84 G.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Stettin, 28. Dez. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. 80pfd. gelber pomm. 76½ Thlr. bez., dito schlesischer 79—80 Thlr. bez., galiz. 75½—76½ Thlr. bez., feiner dito 77¾ Thlr. bez., feiner weißer krakauer 83½ Thlr. bez., feiner weißer poln. 82 Thlr. bez., dito bunter 78—79½ Thlr. bez., 79pfd. dito geringer 75 Thlr. bez., feiner weißer schlesischer 81—82 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 84¼ Thlr. Br., 84 Thlr. Gld. — Roggen fest, loco pr. 77pfd. 49—50 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dez. 50½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 50½—¾—⅞ Thlr. bez. und Br. — Gerste 70pfd. schlesische pr. Frühjahr 40 Thlr. bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel — Rüböl unverändert, loco und Dezbr. 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., Dezbr. $18\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Dezbr.-Jan, und Jan.-Febr. 18 Thlr. Gld., Frühj. $18\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Br., ⅚ Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—80 Thlr., Roggen 48—52 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 48—54 Thlr., Kartoffeln 26 Sgr., Heu 15—22½ Sgr., Stroh 5—6 Thlr.

Breslau, 30. Dez. Wind: Nord. Wetter: trübe. Thermometer Früh 1° Kälte. Die Oder ist mit Eis bedeckt. Die Zufuhren waren am heutigen Markt reichlicher, die Kauflust jedoch zurückhaltend.

Weizen vernachlässigt; pr. 84pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen in mittleren Sorten bei schwachen Angeboten, von feinen mehr beachtet; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Frage. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten fest. — Schlaglein gut beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—85—91	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—84—90		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat ohne wesentliche Aenderung, rothe 10—11—12—13 Thlr., weiße 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee ohne Frage, 8½—9—10½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 30. Dez. (Kleine Preise.) **„Undine.“** Romantische Zauberoper in 4 Akten mit Tanz, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing.

Dinstag, 31. Dez. (Kleine Preise.) **„Orpheus in der Unterwelt.“** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von H. Cremieux. Musik von J. Offenbach. Vorher: **„Ein Stoff von Gerson.“** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Berichtigung. Die in der gestrigen Zeitung bei der Todes-Anzeige des Partikulier **J. M. Kynast** gemeldete Beerdigung findet nicht den 30., sondern erst den 31. Dezbr. Nachm. 2 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.